

NACHRICHTEN

BILDUNGSWERK

Christen und Muslime auf dem Weg zum Dialog

Markdorf – „Christen und Muslime unterwegs zum Dialog: Kirche und Moschee“ lautet der Titel eines Seminars des Christlichen Bildungswerks (CBW) und der Evangelischen Erwachsenenbildung des Kirchenbezirks. Das Seminar am Montag, 27. März, um 19 Uhr im Haus im Weinberg sei „dialogorientiert“ ausgelegt, heißt es laut CBW. Referenten sind Hüseyin Tuncay, Sprecher der Häfler Moscheegemeinden und Mitglied des Integrationsausschusses, und Emel Coban, Vorsitzende im Rat der Nationen und Kulturen in Friedrichshafen und Mitglied des Integrationsausschusses. Durch den Abend führen CBW-Bildungsreferentin Hanna Kröger-Möller und Erwachsenenbildner Ulrich Aeschbach. Unkostenbeitrag 7 Euro, Anmeldung bis 20. März unter Tel. 0 75 51/95 37 32 oder per E-Mail: cbw-planung@ekima.de

ZURÜCKGEBLÄTTERT

Vor 25 Jahren im SÜDKURIER

Markdorf – Das provisorisch eingerichtete Aussiedlerwohnheim in der damaligen Gaststätte „Rebstock“ stand im Zentrum einer SPD-Vorstandssitzung, wie der SÜDKURIER am 24. März 1992 berichtete. Er mache sich „große Sorgen“ wegen der Unterbringung der Aussiedler, wird SPD-Mitglied Hans Zeller in dem Artikel zitiert. Deshalb habe er an Landrat Siegfried Tann eine „dringende Anfrage“ zum Thema Brandschutz und Fluchtwege gestellt. Die Räume seien bis unter das Dach voll belegt und es sei öfter schon zu Stromnetzüberlastungen gekommen. Im „Rebstock“ waren seinerzeit bis zu 150 Personen untergebracht.

KIRCHENMUSIK ST. NIKOLAUS

Neuwahlen beim Förderverein

Markdorf – Neuwahlen des Vorstands stehen auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung des Fördervereins Kirchenmusik St. Nikolaus am Samstag, 18. März, um 20 Uhr im Zunfthaus Obertor. Vorsitzender Gebhard Geiger wird sich nicht mehr zur Wiederwahl stellen. Neben einer Reihe von Berichten werden Bürgermeister Georg Riedmann und Pfarrer Ulrich Hund Grußworte sprechen.

Zielgruppe vom Säugling bis zum Senior

- Mehrgenerationenhaus feiert zehnjähriges Bestehen
- Bürgerliches Engagement wird hier großgeschrieben

VON STEFANIE NOSSWITZ

Markdorf – Ein Haus, in dem sich alle Generationen treffen, sich austauschen, neue Kontakte knüpfen, sich beraten lassen, sich weiterbilden und Spaß miteinander haben. Ein Haus, in dem Babys krabbeln lernen, Erwachsene eine neue Sprache entdecken und sich Senioren für ein neues Hobby begeistern. Ein Haus, das seit 2007 das soziale Leben in der Stadt bereichert und einen wichtigen Stellenwert einnimmt, wenn es um bürgerschaftliches Engagement geht. Das Mehrgenerationenhaus feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Zum Team um Waltraud Zeller-Fleck und Renate Hold gehören neben 18 Mitarbeitern rund 200 Ehrenamtliche. Ob betreute Spielgruppe, Integrationskurse, Reparaturcafé, Bügelservice, Wahlgrößen, Taschengeldbörse oder Kinderwerkstatt – die Menschen bringen sich mit ihren Ideen und Fähigkeiten ein, das MGH kümmert sich um die Rahmenbedingungen. „Wir agieren nie für uns alleine, sondern prüfen unsere Angebote nach dem Bedarf“, erzählt Sozialpädagogin Hold.

So ist das MGH der gesellschaftlichen Entwicklung meist einen Schritt voraus. Als es vor zehn Jahren noch keine Angebote für Menschen mit Behinderung gab, entstand eine integrative Kick-Gruppe, heute ganz selbstverständlich. Das Kinderrestaurant deckte jeden Dienstag eine Mittagsbetreuung mit Mittagessen für den St.-Elisabeth-Kindergarten ab. Als Sprachkurse für Flüchtlinge gebraucht wurden, konnte man auf einem vorhandenen Grundgerüst von Kursen aufbauen. „Bei uns laufen sehr viele Fäden zusammen und wir haben ein gutes Netzwerk“, erklärt Waltraud Zeller-Fleck. Das MGH kooperiert mit vielen anderen Einrichtungen in der Stadt, mit Unternehmen, Verei-

nen, Schulen und dem Jugendreferat. Es entstehen Projekte wie „RAZ-Ran an die Zukunft“, der Radtreff oder der Möbelkreisel.

Während sich einige Gruppen selbstständigen, lösen sich andere auf oder Angebote wie beispielsweise das Nähstübchen pausieren. „Wir können sehr flexibel reagieren“, sagt Renate Hold über einen großen Vorteil, der den Erfolg des Hauses mit ausmacht. Da das Mehrgenerationenhaus ein Verein ist, lasse es sich schnell, unbürokratisch und lösungsorientiert arbeiten, so Hold.

Die zehn Jahre beschreiben Zeller-Fleck und Hold als Jahre, in denen das Haus von der Veränderung gelebt hat und stets in Bewegung war. „Wir sind enorm gewachsen und es ist toll zu sehen, wie viele Menschen sich einbringen“, ist Renate Hold stolz auf die Entwicklung. So wird ein Mehrwert geschaffen, von dem die Gesellschaft profitiert. „Leider steht dieser in keinem Verhältnis zu den finanziellen Mitteln“, sagt Waltraud Zeller-Fleck. Immer wieder muss das Team Anträge für die Bundeszuschüsse stellen, ein sogenanntes Interessenbekundungsverfahren durchlaufen. Diese Verwaltungsaufgaben kosten Zeit. „Stattdessen wäre es an der Zeit, dass man die Zuschüsse einfach bekommt“, hofft Zeller-Fleck auf ein politisches Signal.

Als kommende Aufgaben sehen sie die Integration von Flüchtlingen und Neubürgern sowie ein Bewusstsein für Menschen zu schaffen, die aus unterschiedlichen Gründen am Rande der Gesellschaft stehen.

Das zehnjährige Bestehen wird am Donnerstag, 30. März, 18 Uhr, für geladene Gäste im Wirtshaus am Gehrenberg feiert. Das große MGH-Fest findet am Sonntag, 21. Mai, von 11 Uhr bis 17 Uhr unter dem Motto „Alte Spiele neu belebt“ statt.



Bei Renate Hold und Waltraud Zeller-Fleck vom MGH-Leitungsteam läuft die Zusammenarbeit seit vielen Jahren reibungslos. BILD: STEFANIE NOSSWITZ



Ein erfolgreiches Angebot im Mehrgenerationenhaus: das Reparaturcafé, das von Karl Werkmeister (sitzend, links) initiiert worden ist. ARCHIVBILD: STEFANIE NOSSWITZ

So entstand das Mehrgenerationenhaus

➤ Das Mehrgenerationenhaus steht unter der Trägerschaft des Familienforums Markdorf. Es entstand im Jahr 2006, als die damalige Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen ein 100 Millionen Euro umfassendes Förderprogramm ins Leben rief, mit dem die Gründung von bundesweit 500 Mehrgenerationenhäusern angestoßen wurde. Das Familienforum gab es bereits und es hatte den Wunsch sich zu erweitern. Gemeinsam mit dem Familientreff des Kreisjugendamtes wurde bei der Stadt angefragt, ob Interesse an einer Bewerbung um die Bundesfördermittel bestehe. ➤ Die Stadt Markdorf erkannte die Chance und unterstützte die Bewerbung. Außerdem stellte sie dem Familienforum das jetzige Mehrgenerationenhaus kostenfrei zur Verfügung. Im

Spätsommer 2006 erhielt das Familienforum den Zuschlag für die Bundesförderung, eine halbjährige Umbauphase des Hauses begann.

➤ Im April 2007 wurde das MGH eröffnet. Bis zum Spätsommer 2011 wurde es aus den Bundesmitteln mit 40 000 Euro jährlich gefördert, dann erfolgte diese Finanzierung für sechs weitere Jahre. 2017 wurde ein neues Programm „Mehrgenerationenhaus“ aufgelegt, es wird bis 2020 mit 30 000 Euro vom Bund und 10 000 Euro von der Kommune gefördert.

➤ Die Leitung liegt in den Händen der Jugendamtsmitarbeiterin Waltraud Zeller-Fleck und Sozialpädagogin Renate Hold, die beim Familienforum angestellt ist. Ein Großteil von Zeller-Flecks Stelle wird vom Jugendamt finanziert. (shn)



Herbert Keller gibt sein Amt bei der Hauptversammlung des Bodensee-Medley-Chors an Elena Komyagina (Zweite von links) ab. Stellvertretende Vorsitzende Hannelore Schooren (links) und Vorsitzende Theresia Leman (rechts) heißen ihr neues Vorstandsmitglied willkommen. BILD: ANGELINA SORTINO

Theatervorstellungen erst im Januar

Bodensee-Medley-Chor verabschiedet Herbert Keller als Vertreter der passiven Mitglieder

Markdorf-Hepach (aso) Die Mitglieder des Bodensee-Medley-Chors, die sich zur Hauptversammlung im Gasthaus „Linde“ trafen, sind eine bunte gemischte Truppe. Ganze 50 Jahre liegen zwischen dem jüngsten und dem ältesten Mitglied. Theresia Leman ist zwar das Küchen der Gruppe, aber gleichzeitig auch die Vorsitzende. „Unsere Vielfalt ist eine Bereicherung, aber auch eine Herausforderung. Ich habe ein tolles Team, das immer hinter mir steht“, sagt sie. Der Chor habe, wie Theresia Leman berichtete, ein Jahr voller Veränderungen hinter sich. Eine davon ist, dass Herbert Keller sich dazu entschie-

den hatte, sein Amt als Vertreter der passiven Mitglieder aufzugeben. Theresia Leman: „Er hat aber zu mir gesagt, dass der Bodensee-Medley-Chor schon immer sein Verein war und das auch immer sein wird.“ Elena Komyagina wurde einstimmig als Herbert Kellers Nachfolgerin gewählt.

Positive Bilanz

Schriftführerin Luitgard Leite zog in ihrem Bericht ein positives Fazit und berichtet von schönen Konzerten, Ausflügen und Festen wie dem Wohltätigkeitskonzert in der Stadthalle und dem Sommerfest an der Turnerhütte.

Auch Theaterleiter Andreas Lang zeigte sich zufrieden. Mit seinen 13 Schauspielern hatte er das Stück „Zwei wie Hund und Katz“ auf die Bühne gebracht. „Wir waren bei allen drei Vor-

stellungen beinahe ausverkauft, das macht uns stolz“, sagte Lang. Beim nächsten Stück wolle er noch enger mit Firmen und Vereinen zusammenarbeiten, um weiterhin so viele Konzertkarten verkaufen zu können. Außerdem wird der Termin der Aufführungen verschoben. 2017 werden keine Theatervorstellungen im Zeitraum zwischen Weihnachten und Silvester stattfinden. Das nächste Mal wird das Ensemble um Andreas Lang vermutlich in der ersten Januarwoche 2018 wieder auf der Bühne stehen. Grund dafür ist laut Theresia Leman die stressige Vorweihnachtszeit. Zudem fiel der Aufbau ansonsten genau auf Heiligabend. Theresia Leman ist rundum zuversichtlich, was die Marschrichtung des Vereins angeht: „Ich habe den Eindruck, dass es so gut weitergehen kann.“

Rund um den Verein

➤ Wahlen: Elena Komyagina wird als Nachfolgerin von Herbert Keller in das Amt der Vertreterin der passiven Mitglieder gewählt.

➤ Chor: Derzeit fasst der Chor etwa 30 aktive Sänger. Chorleiter ist Willi Brommer.

➤ Theater: Das Team besteht aus 18 Mitgliedern, von denen 13 Schauspieler sind. Um Theaterleitung und Regie kümmern sich Andreas Lang und Sacha Bochenek.